



BAUMBERGER FRIEDENSBLATT

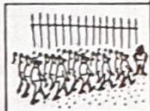
FRIEDENSFEST in VORBEREITUNG



Zeitung der Friedensinitiative Nottuln
für Appelhülsen, Darup, Nottuln, Schapdetten

Juni 1984

Bürgermeister Kellermann: „Der Friede ist die Angelegenheit der Städte und Gemeinden“



Im Festsaal des Rathauses von St. Amand-Montrond fand im März die offizielle Begründung der Städtepartnerschaft zwischen der französischen Stadt und der Gemeinde Nottuln statt. Anlässlich dieser Freundschaftsfeier äußerte sich Bürgermeister Kellermann zum Thema Frieden. Unter anderem sagte er dazu folgendes (siehe MZ vom 17.3.84):

„Mir scheint es ausreichend bewiesen zu sein, daß Regierungen und Staaten alleine niemals fähig sein werden, einen dauerhaften Frieden zu bewahren. Die Regierungen der Staaten haben zu oft das Wohl ihrer Völker verfehlt. Es gab selbst Könige, Minister und Diktatoren, die ihre eigene Sicherheit der ihres Volkes zum Preis eines Krieges vorgezogen haben. Es gab sogar Zeiten, in denen die Staatsidee höher angesiedelt war als die der Humanität. Aus diesem Grunde haben die, die man heute die großen Europäer nennt, nach dem Zweiten

Weltkrieg die wahre europäische Idee begründet.“

Der Friede müsse – so Hubert Kellermann weiter – die Angelegenheit der Städte, ihrer Jugend, ihrer Familien und der einzelnen Bürger sein. „Heute befinden wir uns immer noch in der Hand anonymer Mächte. Ferngelenkte Raketen tragen weit. Und jeder möge für sich entscheiden, für welche Freiheit seine Existenz den Gegenwert bildet. Aber wenn es eine Chance gibt, die Wahl zu erleichtern, so darf man nicht zögern, daraus das Beste für die Bürger der Kommunen zu machen.“



der Kommentar Gelemt!

„Seit über 20 Jahren wird von Politikern über Abrüstung verhandelt. Ein wirklich nennenswerter Abrüstungsschritt ist bisher nicht erfolgt. Das Gegenteil ist der Fall. Das zeigt: Nur eine wirkungsvolle Meinungsäußerung von unten, von den Bürgern selbst, kann zu ernsthaften Abrüstungsschritten führen. Wenn die Gemeinden appellieren, keine Atomraketen auf ihrem Gebiet zu stationieren, ist das ein wichtiger Beitrag in diesem Zusammenhang.“

So begründete die Friedensinitiative Nottuln in einem Leserbrief an die MZ am 27.5.83 ihren Antrag auf 'Atomwaffenfreie Gemeinde Nottuln'. Es ist doch verblüffend, wie ähnlich die Gedanken des Bürgermeisters über Friedenspolitik neuerdings sind. Schön, daß unsere Politiker anscheinend doch noch lernfähig sind.

„Atomwaffenfreie Gemeinde“ erneut in den Rat

FI: „Der Antrag ist uns Bürgern zu wichtig“

Die Mitglieder der Friedensinitiative haben neu beschlossen, den Antrag auf 'Atomwaffenfreie Gemeinde Nottuln' in den Gemeinderat einzubringen, der am 30. .84 neu gewählt wird. Die Friedensinitiative hofft dabei, daß die neu gewählten Vertreter der Nottulner Bürger im Rat sich ernsthaft mit diesem Problem auseinandersetzen. Im vergangenen Jahr war – trotz einer breiten Unterstützung in der Bevölkerung – dieser Antrag mit den Stimmen der CDU abgelehnt worden. „Wir gehen davon aus“, so ein Vertreter der Friedensinitiative, „daß der neue Gemeinderat sich der Willensäußerung der Nottulner Bürger nicht verschließt, sondern sich aktiv mit

den Bürgern für eine wirklich ernsthafte Abrüstungspolitik einsetzt.“ In ihrer ausführlichen Begründung für das erneute Einbringen des Antrages geht die Friedensinitiative besonders auf die weitere Entwicklung der Rüstung ein: „Der NATO-Doppelbeschluß hat keine Abrüstung, sondern eine weitere Aufrüstungsrunde eingeläutet. Die Welt ist nicht sicherer, sondern gefährdeter geworden. Im Weltraum wird der 'Krieg der Sterne' vorbereitet. Auch konventionell sollen supermoderne, elektronisch gesteuerte Waffen eingeführt werden. Diese Politik werden wir Nottulner Bürger nicht mittragen!“ (Weiteres zur Aufrüstung s.S. 2 unten)

Aufgespießt

„Heute gibt es nur einen Menschen auf der Welt, der die Menschheit vor einem Atomkrieg retten kann.“



Dieser Mensch bist Du!
Aus einer Anzeige der US-Friedensbewegung „Freeze“.

Parteien informiert

In einem Brief hat die Friedensinitiative die Nottulner Parteien darüber informiert, daß sie den Antrag auf 'Atomwaffenfreie Gemeinde Nottuln' auch in den neuen Rat einbringen wird. So erhalten die Parteien rechtzeitig zur Kommunalwahl die Möglichkeit, die Nottulner Wähler über ihre Meinung zu diesem Thema zu informieren.

71 Städte und Gemeinden in NRW „atomwaffenfrei“

Dies ist das Ergebnis einer Umfrage des nordrhein-westfälischen Städte- und Gemeindebundes am Anfang dieses Jahres.

16. September: Friedensfest in Nottuln

Thema: Kommunale Friedenspolitik

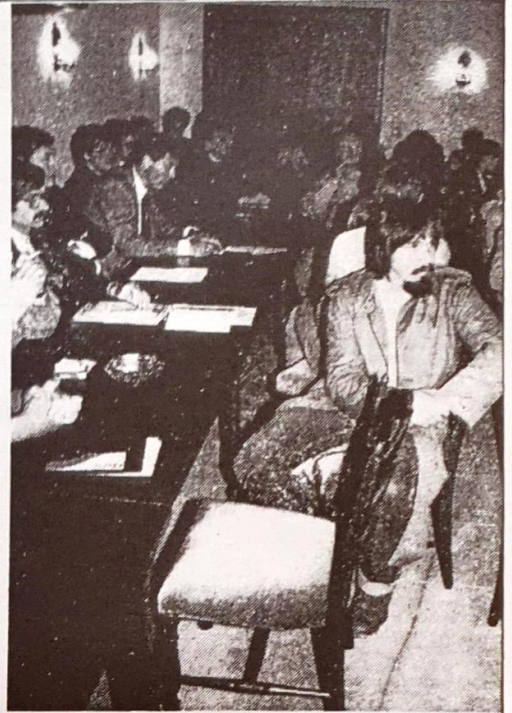
Am 16. September wird in diesem Jahr in Nottuln das Friedensfest stattfinden. Die umfangreichen Vorarbeiten dazu sind bereits angelaufen. An Aktivitäten und Attraktionen sind vorgesehen: Diskussionen, Musik, Theater, Spiele, Informationsstände, Cafe, Bierstand, Film- und Diashows, Negerkußwurf usw.. Wie im letzten Jahr stellt die Gemeinde für dieses Fest sowohl die Alte Amtmannei als auch den Marktplatz zur Verfügung. Das Thema des Friedensfestes lautet in diesem Jahr: "Kommunale Friedenspolitik". Alle Vereine und Verbände, die Parteien und die Kirchengemeinden werden von der Friedensinitiative eingeladen, sich an diesem Fest zu beteiligen. Jeder kann dabei aus seiner Sicht zum Thema Stellung nehmen. Die Friedensinitiative sucht für dieses Fest noch Leute, die Ideen haben und die dazu beitragen wollen, daß das Friedensfest groß und bunt wird. Musikalische Beiträge, Gedichte vortragen, Kuchen backen oder einfach Mithilfe sind dazu Möglichkeiten.

Da das Friedensfest viel Geld kosten wird, ist die Friedensinitiative auch auf Ihre Spende angewiesen: Kontakt für das Friedensfest: Jürgen Hilgert, 02502/1058

Spendenkonto: Ulla Pröbsting, Sparkasse Coesfeld, Kto-Nr. 84 508 209

Friedensfest beginnt mit Frühschoppen

Wie im letzten Jahr soll auch das diesjährige Friedensfest mit einem politischen Frühschoppen beginnen. Die Parteien und die Kirchengemeinden werden dazu rechtzeitig eingeladen. Besonders die politischen Kandidaten für die Kommunalwahl am 30. September erhalten hier die Möglichkeit, dem Bürger in Nottuln ihre Vorstellungen von "kommunaler Friedenspolitik" darzulegen und Fragen ihrer Wähler zu beantworten.



Lebhafte Friedensdiskussion auf dem Frühschoppen im vergangenen Jahr: Politiker und Bürger kamen zu Wort (Bild: MZ vom 31.5.83, Austermann)

DIE AUFRÜSTUNG GEHT WEITER ...

Die ersten Pershing II und cruise missiles stationiert

Gegen den Willen der Bevölkerung hat der Bundestag im Herbst entschieden, daß neue US-Atomraketen vom Typ Pershing II und cruise missile in der Bundesrepublik aufgestellt werden können. Der NATO-Doppelbeschuß hat also nicht - wie immer behauptet wurde - Schritte zur Abrüstung eingeleitet, sondern uns ein gefährliches Stück weiter an den Abgrund gebracht: Durch diese Raketen ist die USA zum ersten Mal in der Geschichte in der Lage, in Minutenschnelle die Sowjet-

(Fortsetzung s. Seite 3)

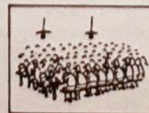
Der Warschauer Pakt zieht nach: SS 22, SS 23, U-Boote

Seit Anfang dieses Jahres hat die UdSSR damit begonnen, auf dem Gebiet der CSSR und der DDR atomare Kurzstreckenraketen zu installieren. Diese Raketen sind in der Lage, Westeuropa in 2 bis 3 Minuten zu treffen. Gleichzeitig hat die UdSSR seegestützte Atomraketen vor den USA stationiert. Damit hat nun auch sie die Möglichkeit, fast ohne Vorwarnzeit die USA, besonders deren politische und militärische Führung empfindlich zu treffen.

(Fortsetzung s. Seite 3)

Der Krieg der Sterne wird vorbereitet

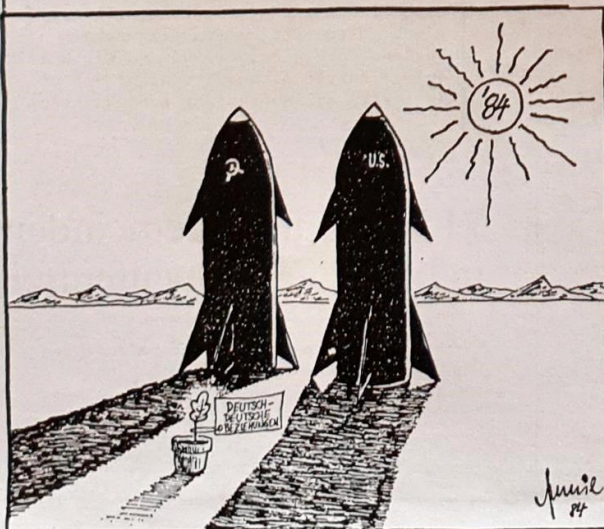
US-Präsident Reagan kündigte im vergangenen Jahr an, die USA würden in Zukunft einen Schwerpunkt der Rüstungsforschung und -entwicklung bei den weltraumgestützten Raketen sehen. Der Krieg der Sterne kann beginnen: Satellitenwaffen, Killersatelliten, Laserstrahlkanonen werden dafür entwickelt. Damit könnte ein Zweitschlag abgefangen, der Erstschatz also gewagt werden!



Das Schlachtfeld der Zukunft: „Air Land Battle“

Von der breiteren Öffentlichkeit in Westeuropa weitgehend unbemerkt, hat das US-Heer im August 1982 offiziell eine neue Militärdoktrin mit dem Namen "Air Land Battle" (Luft-Land-Schlacht) angenommen. Mit diesem neuen Konzept haben die USA für ihre Streitkräfte den Schwenk zu einer offensiven und aggressiven Kriegsführungsstrategie vollzogen: Der Krieg soll führbar werden. Es wird auf Sieg gesetzt. Die Grundelemente des "Air Land Battle"-Konzeptes: 1. die militärische Offensive, die alle Waffensysteme einschließt.

(Fortsetzung s. Seite 3)



Betrug: NATO-Doppelbeschuß täuscht. Zusätzliche Atomraketen

Pershing I B für Bundeswehr

BONN, 8. Mai (AP). Die Bundeswehr hat in ihrer langfristigen Planung Mittel in Höhe von 1,125 Milliarden Mark für die Modernisierung ihrer Raketen vom Typ Pershing IA bereitgestellt. Diese sollen von 1987 an durch die Pershing IB mit größerer Treffgenauigkeit bei gleicher Reichweite von rund 750 Kilometern ersetzt werden. Hardthöhensprecher Oberst Horst Prayon bestätigte am Dienstag vor der Presse in Bonn, daß an die Modernisierung der Raketen der Luftwaffe gedacht sei, deren Atomsprenköpfe allerdings unter US-Kon-

trolle stehen. In informierten Kreisen wurde darauf hingewiesen, daß es sich bei der Pershing IB um eine in der Reichweite verkürzte Variante der Mittelstreckenrakete Pershing II handelt. Im Nachrüstungsbeschuß vom 12. Dezember 1979 heißt es, die 108 Abschußvorrichtungen für die Pershing II mit rund 1800 Kilometer Reichweite würden „die derzeitigen amerikanischen Pershing IA ersetzen“. Die Raketen der Bundeswehr sind im Doppelbeschuß der Allianz nicht angesprochen. FA, 15.11.84

Die ersten Pershing II ...

union empfindlich zu treffen. Der US-Abrüstungsexperte Collins begründete diesen Aufrüstungsschritt: "Wir wollen die Möglichkeit haben, die Sowjetunion in einem Erstschlag zu enthaupten."

Die militärische und politische Führung sowie die militärische Befehlsstruktur sollen in so einem Schlag ausgeschaltet werden, so daß die UdSSR nicht mehr in der Lage ist, mit einem Zweitschlag zu reagieren.

Der Warschauer Pakt ...

Das Ergebnis der neuen Rüstungsrunde sieht also so aus: Beide Seiten bedrohen sich nun mit Atomraketen, die ohne genügende Vorwarnzeit den militärischen Gegner treffen können. D.h. in einem Spannungsfall muß sowohl die UdSSR als auch die USA den atomaren Ersteinsatz des Gegners befürchten. Das Prinzip: Wer zuerst schlägt, hat größere Überlebenschancen.

Die Gefahr des Ausbruchs eines Atomkrieges wird enorm erhöht. Europa und besonders die beiden deutschen Staaten sind die Leidtragenden.

Das Schlachtfeld der Zukunft: „Air Land Battle“

2. das erweiterte Schlachtfeld, das tief in das gegnerische Gebiet ausgedehnt wird.

3. der gleichzeitige Einsatz konventioneller, nuklearer, chemischer und elektronischer Waffen auf dem Gefechtsfeld.

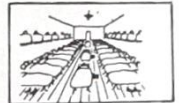
Mit Blick auf die knapper werdenden Rohstoffe und auf die wachsende militärische Stärke der Länder der 3. Welt heißt es in dem Konzept: "Wir müssen fähig sein, überall zu kämpfen, oder über spezialisierte Streitkräfte verfügen, die die Fähigkeit haben, auf jeder Art Gelän-

de unter allen denkbaren Bedingungen zu kämpfen." Und weiter: "Ob angreifend oder verteidigend, jede amerikanische Streitkraft, irgendwo in der Welt operierend, muß so früh wie möglich die Initiative sichern und sie aggressiv ausnutzen."

Besondere Interessensphären der USA werden in dem Konzept folgende genannt:

- Mitteleuropa
- Naher Osten und Persischer Golf
- Afrika.

Die Süddeutsche Zeitung schreibt dazu (16.8.83): "Für Europäer ist eine solche Strategie unannehmbar."



... DIE ARBEIT DER FRIEDENS BEWEGUNG AUCH

CDU-Gruppe auf dem Ostermarsch

Zu den vielen Rednern auf den Abschlusskundgebungen der Ostermärsche gehörten auch die SPD-Politiker Erhard Eppler, Oskar Lafontaine und das CDU-Mitglied Reinhard Hampel. Hampel, der wir zuerst zitieren, sprach in Essen für die „Christlichen Demokraten für Schritte zur Abrüstung“ (CDSA), Regionalgruppe Ruhrgebiet.

Wir sind der Auffassung, daß Sicherheit im Zeitalter der Massenvernichtungsmittel nur als gemeinsame Sicherheit beider Seiten zu erreichen ist. Dabei müssen sich die unterschiedlichen Gesellschaftssysteme gegenseitig tolerieren. Wir glauben, daß nicht die Steigerung der gegenseitigen Bedrohung durch immer mehr Waffen, sondern vielmehr der schrittweise, auch einseitig begonnene Abbau von militärischer Bedrohung zu mehr Stabilität und Sicherheit führen.

Unsere Aufgaben sind: 1. Die in den Positionspapieren dargelegten

friedenspolitischen Standpunkte innerhalb der CDU/CSU und ihrer Vereinigungen zu verbreiten, um Einfluß auf die innerparteiliche Willensbildung zu nehmen. 2. Die Initiative stellt ihre Positionen auch außerhalb der Partei dar. Sie schließt die Zusammenarbeit mit keiner Gruppe aus, die auf gewaltlose Weise ernsthaft für Frieden und Sicherheit eintritt. In diesem Sinne verstehen wir uns als Teil der Friedensbewegung und streben, wann immer es sinnvoll und möglich ist, eine gleichberechtigte Mitarbeit an. **FR, 14.4.84**



Hunderttausende auf dem Ostermarsch 1984



Uns wird es noch lange geben

Erhard Eppler ging in Dulsburg unter anderem auf den Zusammenhang von der Raketenauflistung in der Bundesrepublik und der US-Politik gegenüber der Dritten Welt ein.

Wenn ich mich hier umsehe, komme ich zu dem Schluß, es gibt uns also noch. Und für alle, die sich in den letzten Monaten als Krankbeter der Friedensbewegung betätigt haben, füge ich hinzu: Es wird uns noch lange geben... Die Diskussion über Rüstung und Abrüstung, über Krieg und Frieden haben sich in den letzten Jahren so gründlich demokratisiert, daß niemand dies wieder zurückdrehen kann. Noch etwas anderes wird niemand mehr zurückdrehen: die Einsicht, daß atomare Abschreckung, je länger je kräftiger, den Holocaust nicht wegschreckt, sondern anzieht. Bis in die Anhängerschaft der Union hinein wissen oder spüren heute die Menschen, daß unsere Kinder kaum so alt werden können wie ihre Eltern, wenn wir uns nicht Schritt für Schritt entfernen von dem organisierten Wahnsinn, der sich als Sicherheit ausgibt...

Die Raketen, die bei uns aufgestellt werden, haben mit uns fast nichts von dem Handlungsspielraum der USA in der Dritten Welt sehr viel zu tun. Sie sind eine Drohe-

bärde, die besagt: Wenn wir es für zweckmäßig halten, unsere schnelle Eingreiftruppe in die Karibik oder an den Persischen Golf oder ins südliche Afrika einzuflielen, dann bildet euch ja nicht ein, ihr könntet uns daran hindern. Dies ist einer der Gründe dafür, daß wir darauf bestehen: Die Dinger müssen wieder weg.

Wir erinnern unsere Regierung heute an die offenkundig unwahren Beschwichtigungen, mit denen sie viele hinteres Licht geführt hat. Vor einem halben Jahr noch hieß es „Laßt uns die Raketen stationieren, dann werden die Sowjets in Genf klein beigeben.“ Wir haben gesagt: „Nach der ersten Stationierung werden die Verhandlungen zu Ende sein.“ Und jetzt, jetzt wirft man ihr vor, daß sie ihr Wort gehalten und gekuscht hat...

Man wird zum Thema Reagan doch wohl sagen dürfen: In den zwei Jahrhunderten ihrer eindrucksvollen Geschichte haben die Vereinigten Staaten noch nie eine Regierungsmannschaft gehabt, die mit soviel Macht so verantwortungslos umgegangen wäre. **FR, 24.4.84**

Friedenstage Pfingsten 1984

MUTLANGEN, 11. Juni (dpa/AP). Rund 1200 Anhänger der Friedensbewegung nahmen am Wochenende an den „Friedenstag Pfingsten 1984“ in Mutlangen teil. Nach Blockaden vor der Bismarck-Kaserne in Schwäbisch Gmünd und dem US-Depot für Pershing-II-Raketen in Mutlangen nahm die Polizei am Wochenende 95 Demonstranten vorläufig fest, darunter die Schauspieler Barbara Rütting und Dietmar Schönherr und den Grüne-Bundestagsabgeordneten Walter Schwenninger. Die Polizei sprach am Sonntag von der „bisher größten Zahl von Straftaten“, die von Nachrüstungsgegnern in Mutlangen an einem Einsatztag begangen worden seien.

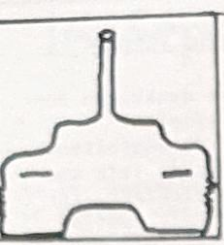
An einer Kundgebung in Mutlangen beteiligten sich unter anderem die Politiker Erhard Eppler (SPD) und Marie-Luise Beck-Oberdorf (Grüne), die Schriftsteller Luise Rinser und Peter Härtling, der Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter und die Liedermacherin Bettina Wegner. Eppler, Richter und Frau Beck-Oberdorf riefen die Teilnehmer dazu auf, den Kampf gegen die Nachrüstung weiterzuführen. Auch ein Verzicht auf die Stationierung der Raketen im vergangenen Herbst hätte nicht das Ende des Wettrüstens bedeutet, meinte Eppler. Ein Erfolg der Friedensbewegung ist es nach seinen Worten, daß jetzt alle Politiker — „auch die Regierung“ — wüßten, daß die Zeit vorbei sei, in der man „an den Menschen vorbei“ habe Rüstung betreiben können.

Friedensinitiativen veranstalteten am Pfingstsonntag Diskussionen, Gottesdienste, Autorenlesungen und andere Kulturveranstaltungen für die Bevölkerung in Mutlangen, Schwäbisch Gmünd und den umliegenden Gemeinden. Am



„WEGEN FRIEDEN GESCHLOSSEN“: Zwei jugendliche Besucher der „Friedenstage Pfingsten“ vor der provisorisch am Zaun des Raketendepots Mutlangen angebrachten Mitteilung der Friedensbewegung. (Siehe auch nebenstehenden Bericht.) (Bild: dpa)

Pfingstmontag fand eine Demonstration vom US-Depot Mutlangen nach Schwäbisch Gmünd statt, die ursprünglich vorgesehene Menschenkette kam wegen der zu geringen Teilnehmerzahl nicht zustande. Ein Nachtgottesdienst schloß die Friedenstage ab. **FR, 12.6.84**



Bundesrepublik: Militär- gelände doppelt so groß wie Naturschutzgebiete

WARUM ES KEINEN
KRIEG GEBEN KANN



Das Militär dehnt sich weiter aus

Militärische Anlagen hatten schon immer schwerwiegende Auswirkungen auf die regionale und kommunale Entwicklung. Jedoch treten vor allem die Umweltzerstörungen und die Beeinträchtigung der Lebensqualität (Lärm, direkte Gefährdung durch Waffentransporte, Unfälle usw.) erst in letzter Zeit ins öffentliche Bewußtsein. Den Umfang militärisch genutzten Geländes in der Bundesrepublik festzustellen, ist schwierig: es gibt widersprüchliche und ungenaue Zahlen. Dokumentationen zur Militärpolitik gaben 1977 die militärisch genutzte Fläche mit 1,7 Prozent der Gesamtfläche der BRD an. Die Gesamtfläche der Naturschutzgebiete umfaßte demgegenüber 1976 rund 0,9 Prozent der Landesfläche. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen stellte fest, daß ausländische Streitkräfte und Bundeswehr ihre militärischen Anlagen allein 1972 bis 1977 um ca. 35 Prozent ausdehnten. (Quelle: Prof. Dr. Albrecht u.a., Vorschläge zur Abrüstung in der Bundesrepublik, WI-Verlag 1980)

Als der Krieg zwischen den beiden benachbarten Völkern unvermeidlich war, schickten die feindlichen Feldherren Späher aus, um zu erkunden, wo man am leichtesten in das Nachbarland einfallen könnte. Und die Kundschafter kehrten zurück und berichteten ungefähr mit den gleichen Worten ihren Vorgesetzten: es gebe nur eine Stelle an der Grenze, um in das andere Land einzubrechen. "Dort aber", sagten sie, "wohnt ein braver kleiner Bauer in einem kleinen Haus mit seiner anmutigen Frau. Sie haben einander lieb, und es heißt, sie seien die glücklichsten Menschen auf der Welt. Sie haben ein Kind. Wenn wir nun über das kleine Grundstück in Feindesland einmarschieren, dann würden wir das Glück zerstören. Also kann es keinen Krieg geben". Das sahen die Feldherren denn auch wohl oder übel ein, und der Krieg unterblieb, wie jeder Mensch begreifen wird.

(Chinesisches Märchen von
Ernst Penzoldt)

Baumberge-Manöver: Zunehmende Militarisierung

Ebenso wie der Arbeitskreis Umwelt Baumberge sprach jetzt die Friedensinitiative Nottuln in einem Brief an den Kreis Coesfeld, an die Forstbehörde, an die Mitglieder des Nottulner Rates, an die Verwaltung der Baumbergegemeinde und an weitere Behörden die zunehmenden Manöver in den Baumbergen an. Dabei betonte sie besonders den Zusammenhang zwischen der Zunahme der Manöver und der zunehmenden Militarisierung in West und Ost. Die Friedensinitiative in ihrem Brief: "Wir werden uns massiv gegen die zunehmende Militarisierung des Alltags und die weitere Einengung unseres Lebensraumes wehren." Darüberhinaus kündigte die Friedensinitiative für den Herbst Aktionen gegen die Manöver in den Baumbergen an.

»Das Gedächtnis der Menschheit für erduldetes Leiden ist erstaunlich kurz. Ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer.

Diese Abgestumpftheit ist es, die wir zu bekämpfen haben, ihr äußerster Grad ist der Tod. Allzu viele kommen uns schon heute vor wie Tote, wie Leute, die schon hinter sich haben, was sie vor sich haben, so wenig tun sie dagegen.

Laßt uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde! Laßt uns die Warnungen erneuern, und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind!

Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.«

Bertolt Brecht (1952)



Friedensinitiative Nottuln für Appelhülsen, Darup, Nottuln, Schapdetten



Kontaktadresse: Robert Hülsbusch
Bahnhofstr. 49
(verantwortlich i.S.d.P.) 4405 Nottuln 2
Tel.: 02509/8669

Spendenkonto: Ulla Pröbsting
Sparkasse Coesfeld
Konto-Nr. 84 508 209

Treffen der
Friedensinitiative:
Montags um 20.00 Uhr
in der Alten Amtmannei

Rundbrief der
Friedensinitiative:
Informiert gegen Un-
kostenbeteiligung
über Aktuelles

